

170, bes. 139, 155. – JACQUES FONTAINE, La diffusion de l'oeuvre d'Isidore de Séville dans les scriptoria helvétiques du haut moyen âge, in: Zeitschrift für Schweizerische Geschichte 12, 1962, S. 305–327, bes. 326. – BERNHARD BISCHOFF, Die europäische Verbreitung der Werke Isidors von Sevilla, in: DERSELBE, Mittelalterliche Studien I, Stuttgart 1966, S. 171–194, bes. 191 f. – HERMANN SCHADT, Die Darstellungen der Arbores Consanguinitatis und Arbores Affinitatis, Tübingen 1982, S. 67 f., 70, 87. – CMD-CH III, Nr. 843 und 844, S. 261. – ANTON VON EUW, Die Einsiedler Buchmalerei zur Zeit des Abtes Gregor (964–996), in: Festschrift zum tausendsten Todestag des seligen Abtes Gregor, des dritten Abtes von Einsiedeln 996–1996, hrsg. von ODO LANG (Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige, Bd. 107), St. Ottilien 1996, S. 183–241, bes. S. 199 f. – Ratpert, Casus sancti Galli, S. 228.

---

NR. 118 SANG. 232

Isidor von Sevilla, Etymologiae, Lib. XI–XX  
St. Gallen, um 880–890

331 (330) pp., 27×21,5 cm, Schriftspiegel 19,8×18,8 cm, zweispaltig zu 26 Zeilen. Quaternionen: Bifolium (A + p. 1–2), 1<sup>8</sup> (p. 3–18) usw., karolingische Minuskel, wahrscheinlich von zwei Schreibern. Inc. und Titel der Bücher und Kapitel in Rustica mit Minium. Einige Buchanfänge für Initialen ausgespart, dann aber mit Ausnahme von p. 80 und 92 nur mit Minium-Majuskeln begonnen, sonst wie Sang. 231 (Nr. 117).

Inhalt (andeutungsweise) und Schmuck: fol. A auf dem vorderen Innendeckel aufgeklebt, Av oben in Tinte PpkFR (wohl zeitgenössisch), darüber in Bleistift «Notker», p. 1–2 ursprünglich leer, p. 2 althochdeutsche Beichtformel: Hich gio demo cote almactigen usw., p. 3 leer, p. 4–331 Etymologiae, Buch XI–XX, p. 4 Incipiunt capituli libri undecimi (I–III), p. 81 Lib. XIII, Cap. I, M(undus est caelum terra mare), schöne Initiale mit feiner Binnenzeichnung im «alten» Stil, p. 92

Lib. XIII (sic!), Cap. I De aquis, A(qua dicta), wie p. 80.

Scherrer und Bruckner deuten das PpkFR als Notker, verbinden die Hs. aber nicht explizit mit Notker Balbulus (um 840–912). Die Verfasser von CMD–CH 3, S. 261, lehnen die Identifizierung der Schriften mit Notker zu Recht ab. Die Schreiber unterscheiden sich vom Schreiber des Sang. 231 (Nr. 117), halten sich aber an den dort gegebenen Ausstattungsmodus und die Zweispaltigkeit, gehören demnach zum gemeinsamen Team. Wahrscheinlich besaß die Vorlage keinen Initialschmuck (vgl. etwa Zofingen Pa 37 a), was die Spontaneität der Initialgebung auch in diesem Band erklären würde. Der Stil der Initialen M(undus) p. 80 und A(qua) p. 92 fußt auf Vorbildern aus der St. Galler Frühzeit (vgl. Nr. 117).

Lit.: Siehe Nr. 117.

---

NR. 119 SANG. 902

Sammelhandschrift mit Aratus Latinus  
St. Gallen, 1. und 2. Hälfte d. 9. Jh.

180 pp., 3 Papier-, Vor- und Nachsatzbll. mit dem Wasserzeichen Lilie, 32×25 cm, Schriftspiegel 23×18,5 und 26×20,5 cm, zweispaltig (außer p. 153–179) zu 35 Zeilen. Quaternionen (p. 7–68 signiert am Anfang mit A, B, C), kleine karolingische Minuskel von mehreren Schreibern, V Teile zusammengebunden. p. 69–104 (Aratus Latinus) Einfache Titel in kleiner Rustica, Kapitelanfänge mit Majuskeln, Federzeichnungen in dunkelbrauner Tinte, oft die Spalten überschreitend.

Inhaltsübersicht: I. p. 8–68 Grammatik des Dositheus (4. Jh.n.Chr.) mit griechisch-lateinischen Namen und Deklinationen (St. Gallen, Anfang d. 10. Jh., zur Spezifizierung des Inhaltes siehe Eremus und Insula, S. 80); II. p. 69–104 Aratus Latinus mit Illustrationen des Himmelsglobus, der Sternbilder, Planeten, Sonne und Mond (St. Gallen, um 850); III. p. 106–152 Hrabanus Maurus (um 780–856), Liber de computo, p. 136 unten: V. N. Mai obitus Uuilliharti (St. Gallen, 2. Viertel d. 9. Jh.); IV. p. 153–175 Computus Grae-